

1,7 m hoch. Der Raum war über vier schwere rechtwinkelige Pfeiler in zehn Kreuzgewölben überdeckt. Es erhielten sich Widerlager an der Westseite, die Löcher für Consolen an der Ostseite, sowie Spuren der Einwölbung, die darauf hinweisen, dass das Rundbogengewölbe bis zu einer lichten Scheitelhöhe von etwa 4 m über den Fussboden sich erhob. In der Ecke zwischen Südschiff und Refectorium fanden sich Spuren einer Treppe, nicht weit davon zwei Thüren; ferner drei Fensternischen.

An der Ostseite erhielt sich das alte, 2,10 m breite Eingangsthor und ein zu diesem herabführender, mit Flusskieseln gepflasterter Gang. Es lag der Raum erheblich unter der Gleiche des Kirchenfussbodens und dürfte daher als Keller benutzt worden sein, über dem sich der zweischiffige Refectoriensaal erhob.

Der Kreuzgang war zweifellos vorhanden, das beweisen die Lücken und Gewölbansätze an der aufrecht stehenden Südschiffmauer, durch die das System der Anlage klargelegt wird. Die Oeffnung in der Mauer nahe dem Querschiff ist erst um 1899 eingebrochen oder doch erweitert worden.

Weiteren Aufschluss über die Gestaltung des Kreuzganges geben die vermauerten Oeffnungen in der Westwand des Capitelhauses, die darauf hinweisen, dass sich an jener Stelle ein zweigeschossiges Gebäude erhob, das den Kreuzgang gegen Süden begrenzte.

Die Grabungen haben keine Spur eines Kreuzganges aufgedeckt. Wir wissen nun aus dem oben angegebenen Actenstücke, dass 1351 ein solcher nicht bestand, aber die feste Absicht vorlag, ihn zu bauen. Die Nachrichten über seinen Einsturz siehe oben (Seite 263). Es erhielt sich das ehemalige Brunnenbecken, das in einem Brunnenhause im Kreuzgange gestanden haben soll. Es ist aus Porphyr, hat 2 m im Durchmesser und ist etwa 65 cm hoch, die Umwandung ist 15 cm stark. Die flache Schale bietet zu wenig architektonische Form, um sie sicher zu datiren. Jetzt im nördlich an das Abthaus angrenzenden Garten des Gutspachters zu einem Springbrunnen verwendet, früher Viehtrog im Hofe.

Fast ganz erhielt sich bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts das lang ausgedehnte Capitelhaus. Herr Geh. Baurath Temper stellte in einem am 28. März 1900 erstatteten Gutachten fest, dass dieser Bautheil 1819 neu eingerichtet wurde. Dabei wurden drei der ihn theilenden Querwände in der Weise ausgebrochen, so dass nur je ein ungefügter Pfeiler in der Achse der Säulen der zweischiffigen Anlage stehen blieb. Die alte Anordnung war derart, dass der Bau mit gurten- und rippenlosen Kreuzgewölben in schwerem Bruchstein überdeckt, und zwar waren im Querschnitt deren zwei angeordnet, die theils auf jenen Quermauern über Consolen, theils auf Säulen von Granit ruhten. Die Anordnung war nun von Norden nach Süden fortschreitend folgende:

1. Joch, ursprünglich Sakristei, war 1819 Milchgewölbe;
2. 3., und 4. Joch, ursprünglich wohl Kapelle, war 1819 Kälber- und Ochsenstall;
- 5., 6. und 7. Joch, ursprünglich wohl Capitelsaal, war 1819 Durchgang und Erdäpfelkeller;
8. Joch, ursprünglich Durchgang zum Abthaus, war 1819 Heckselkammer;
9. und 10. Joch, ursprünglich ?, war 1819 Gastpferdestall;
11. und 12. Joch, ursprünglich ?, war 1819 Wirthschaftspferdestall;
13. und 14. Joch, ursprünglich ?, war 1819 Schweinestall.